

Liebe Freunde Mülheims,

Heute berichtet der Kölner Stadtanzeiger, dass sich in die Frage der überhöhten Stickoxidbelastungen in unseren Städten nun auch der Deutsche Städtetag eingemischt hat.

Er macht die Städte darauf aufmerksam, dass demnächst aufgrund der seit längerem laufenden Klagen von Umweltverbänden Fahrverbote drohen.

Ganz oben in der Liste der Problemstellen steht der Clevische Ring in Köln-Mülheim. Die selbsternannten Mülheimer "Autofahrerparteien" wollen dem zuvorkommen.

Unter dem vorgeschobenen Titel eines "Mobilitätskonzeptes" für Mülheim wollen sie dafür sorgen, dass alles so weiterläuft wie bisher.

Helfen soll dazu eine neue Ampelschaltung von Siemens, die dafür sorgt, dass der Verkehr schneller durch Mülheim fließt, indem die Ampeln am Clevischen Ring auf Grün geschaltet werden, sobald die Schadstoffwerte über das zulässige Maximum steigen.

Das heißt, dass die Mülheimer Querstraßen, und damit der Verkehr IN Mülheim, solange blockiert werden.

Sie wollen nicht wahrhaben, dass sie durch ihre Verkehrsplanung den Verkehr aus allen Himmelsrichtungen erst am Clevischen Ring zusammengeführt haben.

Es wird keine Mobilität für uns Mülheimer geben, solange unsere Straßen vom Durchgangsverkehr nach und aus Köln blockiert werden.

Das gilt genauso für die Berliner Straße, die Bergisch-Gladbacher Straße, die Frankfurter Straße und die Mülheimer Freiheit.

Die Vertreter der "Autoparteien" wollen nicht verstehen, dass ihre Pläne zum Ausbau des Güterbahnhofes und von Mülheim-Süd Makulatur sein werden, wenn die Gerichte erst einmal das vom Deutschen Städtetag angekündigte Fahrverbot für den Clevischen Ring verhängt haben werden.

Dann werden dort, wo jetzt Büros und Luxuswohnungen geplant sind, höchstens eine autofreie Siedlung genehmigungsfähig sein wird.

Die ZURICH hat aus dieser Situation bereits ihre Konsequenzen gezogen und ist nach Deutz gegangen, andere werden folgen.

Was wir brauchen, sind keine intelligenten Ampelschaltungen, die den Dreck nur besser verteilen, sondern den massiven Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und der Radwege.

Das sollten wir unseren Vertretern in Rat und BV mit auf den Weg geben.

Gruß

Rainer Kippe, SSM
Köln, den 27.08.16